

IS – LM - Modell

Teil 1



Keynesianische Konsumtheorie

Die Keynesianische Konsumtheorie beschreibt ein Gleichgewicht auf dem Gütermarkt unter folgenden Annahmen:

- 1. Güternachfrage bestimmt den Umsatz.**
- 2. Preise sind kurzfristig nicht flexibel.**
- 3. Güternachfrage ist unabhängig vom Zinssatz.**

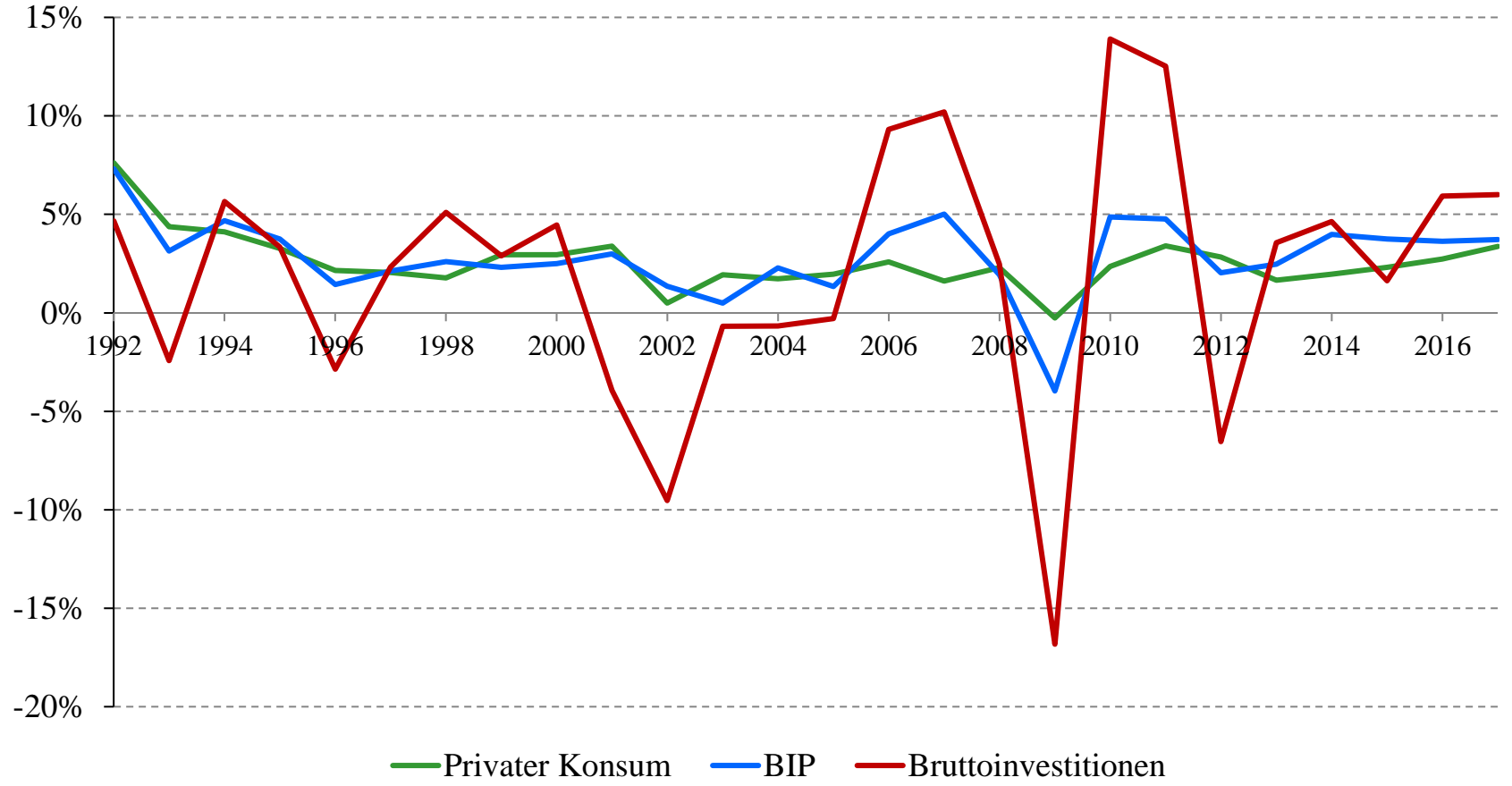
Dies gilt nur in der sehr kurzen Frist.

Im Allgemeinen hängen Investitionsentscheidungen und die Nachfrage nach langlebigen Konsumgütern vom Zinssatz ab.



Investitionen

Wachstumsraten



Investitionen reagieren überproportional auf Konjunkturschwankungen



IS-LM-Modell: Gliederung

5.1 Zinsabhängige Investitionen – IS-Kurve

Exkurs: Fishersche Zinsgleichung

5.2 Geldnachfrage – LM-Kurve

5.3 IS-LM-Modell

5.4 Geld- und Fiskalpolitik im IS-LM-Modell

Geldpolitik

Exkurs: Geldpolitik der EZB

Fiskalpolitik

Policy Mix

Sparparadox

5.5 Liquiditätsfalle

5.6 Konjunkturelle Schwankungen



5.1. Zinsabhängige Investitionen – IS-Kurve

Unternehmen führen Investitionen durch, wenn diese (i) einen positiven Beitrag zum Unternehmensgewinn erwarten lassen und (ii) finanzierbar sind.

- Annahme: perfekter Kapitalmarkt

Unternehmen erhält unbegrenzt Kredit zum Realzins r .

Unternehmen führt alle Projekte durch, bei denen die Rendite größer ist als die Kapitalkosten r .

- Bei steigenden Realzinsen gehen die Investitionen zurück (vgl. Produktionsfunktion).



Zinsabhängige Investitionen

Gesamtwirtschaftliche Güternachfrage:

$$Z = C + I + G + \text{Export} - \text{Import}$$

Konsum $C = C(Y - T)$

Investitionen $I = \text{Inv}(Y, r)$,

mit $d \text{Inv} / d Y > 0$ und $d \text{Inv} / d r < 0$.

Investitionen hängen vom Realzins r ab.

Zusätzliche Variable: Realzins r

Zusätzliche Gleichung: Geldnachfrage

$$M = P L(Y, i) \quad \text{mit } L_Y > 0 \text{ und } L_i < 0$$

Geldnachfrage hängt vom Nominalzins i ab.



Exkurs: Fishersche Zinsgleichung

Anlage 1: Investiere 100 Euro in eine Maschine im Wert von 100 Gütereinheiten ($P_0=1$). Die neue Maschine produziert Güter. Nach einem Jahr werden diese Güter und die Maschine verkauft.

z.B. 20 produzierte Gütereinheiten (GE), Wertverlust der Maschine 15% = 15 GE, reale Rendite 5 GE = 5% = r .

=> erwarteter Verkaufserlös $(1+r) \times 100 \text{ GE} \times \text{Preisniveau } P_1^e$

$$P_1^e = (1+\pi^e) P_0, \quad \pi^e = \text{erwartete Inflationsrate}$$

Anlage 2: Lege 100 Euro auf dem Kapitalmarkt an.

Der Anleger erhält nach einem Jahr $(1+i) \times 100$ Euro zurück.

i ist der Nominalzins.

Im Gleichgewicht sind die Anleger indifferent. Beide Anlagen liefern den selben erwarteten Payoff, wenn

$$(1+r) (1+\pi^e) = 1+i$$

Für kleine %-Zahlen ungefähr: $r + \pi^e = i$



IS – Kurve

Annahme 1:

Preise sind kurzfristig nicht flexibel.

Folge: Inflationsrate und Inflationserwartungen sind kurzfristig exogen.

- **Fishersche Zinsgleichung $i = r + \pi^e$.**

Auflösen nach r ergibt: $r = i - \pi^e$

- **Daher gilt $Inv(Y,r) = Inv(Y, i - \pi^e)$**

- **=> Investitionen hängen negativ vom Nominalzins und positiv von Inflationserwartungen ab.**

- **Wenn Inflationserwartungen π^e exogen sind, können wir die Investitionsfunktion kurz als**

$I(Y,i) = Inv(Y, i - \pi^e)$ schreiben.



IS – Kurve

Annahme 2:

Güternachfrage bestimmt den Umsatz, $Y=Z$

$$Y = Z = C(Y-T) + I(Y,i) + G + \text{Export} - \text{Import}$$

Zunächst zur Vereinfachung:

$$\text{Export} - \text{Import} = 0$$

$$Y = Z = C(Y-T) + I(Y,i) + G$$

IS-Kurve: beschreibt die Menge aller $Y - i -$ Kombinationen, bei denen die Güternachfrage dem Umsatz entspricht.



IS – Kurve

Form der IS-Kurve:

Totales Differential von $Y = C(Y-T) + I(Y,i) + G$
ergibt $dY = C' dY + I_Y dY + I_i di$.

$$\Leftrightarrow \frac{di}{dY} = \frac{1 - C' - I_Y}{I_i} < 0$$

Annahme 3: $C' + I_Y < 1$,

eine Einheit zusätzlichen Einkommens führt zu weniger als einer Einheit zusätzlicher Güternachfrage.

=> IS-Kurve beschreibt negativen Zusammenhang zwischen BIP und Nominalzins.



IS – Kurve

IS – Kurve:

Menge aller i - Y -Kombinationen, für die das BIP mit der Nachfrage übereinstimmt, d.h. $Y = Z$ gilt.



IS – Kurve

Interpretation der IS–Kurve als kurzfristige Gleichgewichtsbedingung des Gütermarktes:

- **Kurzfristiges Angebot ist flexibel, Kapazitäten sind nicht voll ausgelastet.**
- => Umsatz und Produktionsvolumen werden von Güternachfrage bestimmt.**

$$Y = Z(Y, i) \quad \text{IS - Kurve}$$

BIP = Güternachfrage



IS – Kurve

*Kredittheoretische Interpretation der IS-Kurve
(geschlossene Volkswirtschaft):*

Volkswirtschaftliche Ersparnis: $S = Y - C - G$

Kurzfristige Güternachfrage: $Z = C + I + G$

$Y = Z \quad \Leftrightarrow \quad S + C + G = C + I + G$

$\Leftrightarrow \quad S = I$

Ersparnis = Investitionen

Kreditangebot = Kreditnachfrage

$I = S$: IS-Kurve



IS – Kurve

*Kredittheoretische Interpretation der IS-Kurve
(offene Volkswirtschaft, $NX = \text{Nettoexporte}$):*

Volkswirtschaftliche Ersparnis: $S = Y - C - G$

Kurzfristige Güternachfrage: $Z = C + I + G + NX$

$Y = Z \quad \Leftrightarrow \quad S + C + G = C + I + G + NX$

$\Leftrightarrow \quad S = I + NX$

**Ersparnis = inl. Investitionen
+ Nettokapitalexporte**

Kreditangebot = Kreditnachfrage

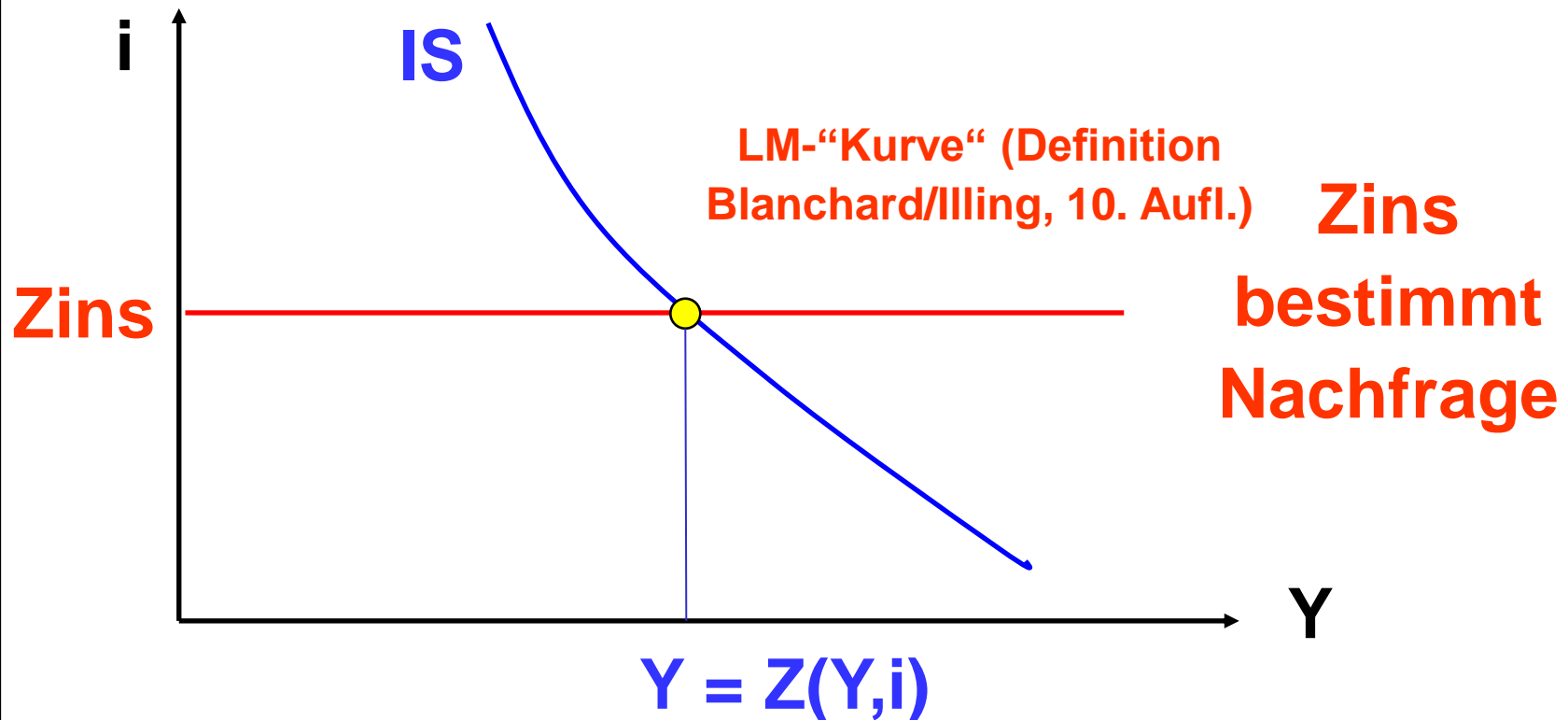


Zinssteuerung im IS – LM – Modell

Zentralbank (ZB) setzt Leitzins und beeinflusst damit den langfristigen Nominalzins.

Nehmen wir an, die ZB kann die Marktzinsen perfekt steuern.

=> ZB kann indirekt die gesamtwirtschaftliche Nachfrage steuern und damit das Produktionsniveau.

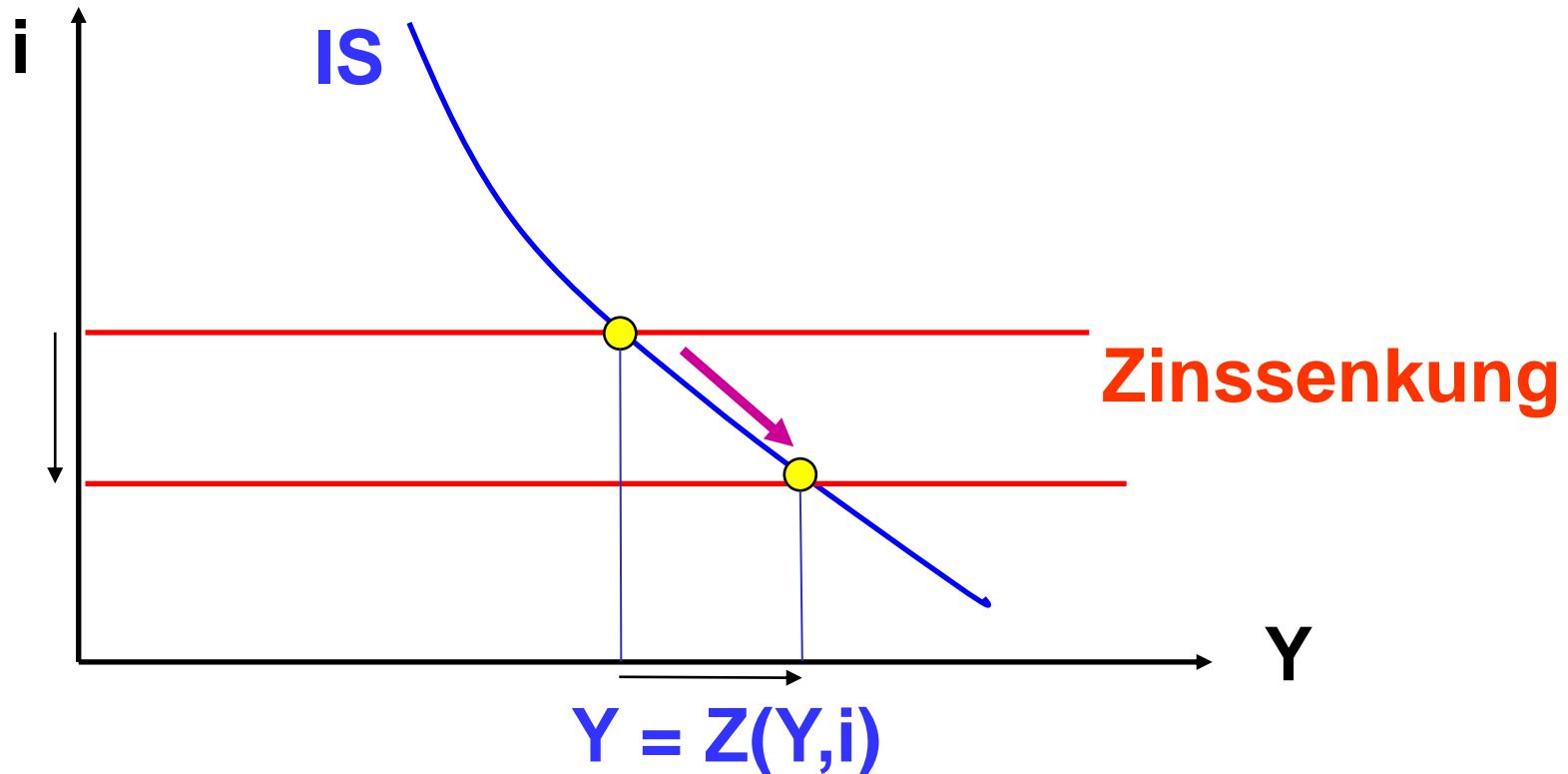


Zinsteuerung im IS – LM – Modell

Niedrigere Zinsen erlauben die Durchführung weniger rentabler Investitionsprojekte und steigern damit die Investitionsnachfrage

=> Y steigt

=> Zinssenkungen führen zu einem Anstieg der Investitionen und damit der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage.

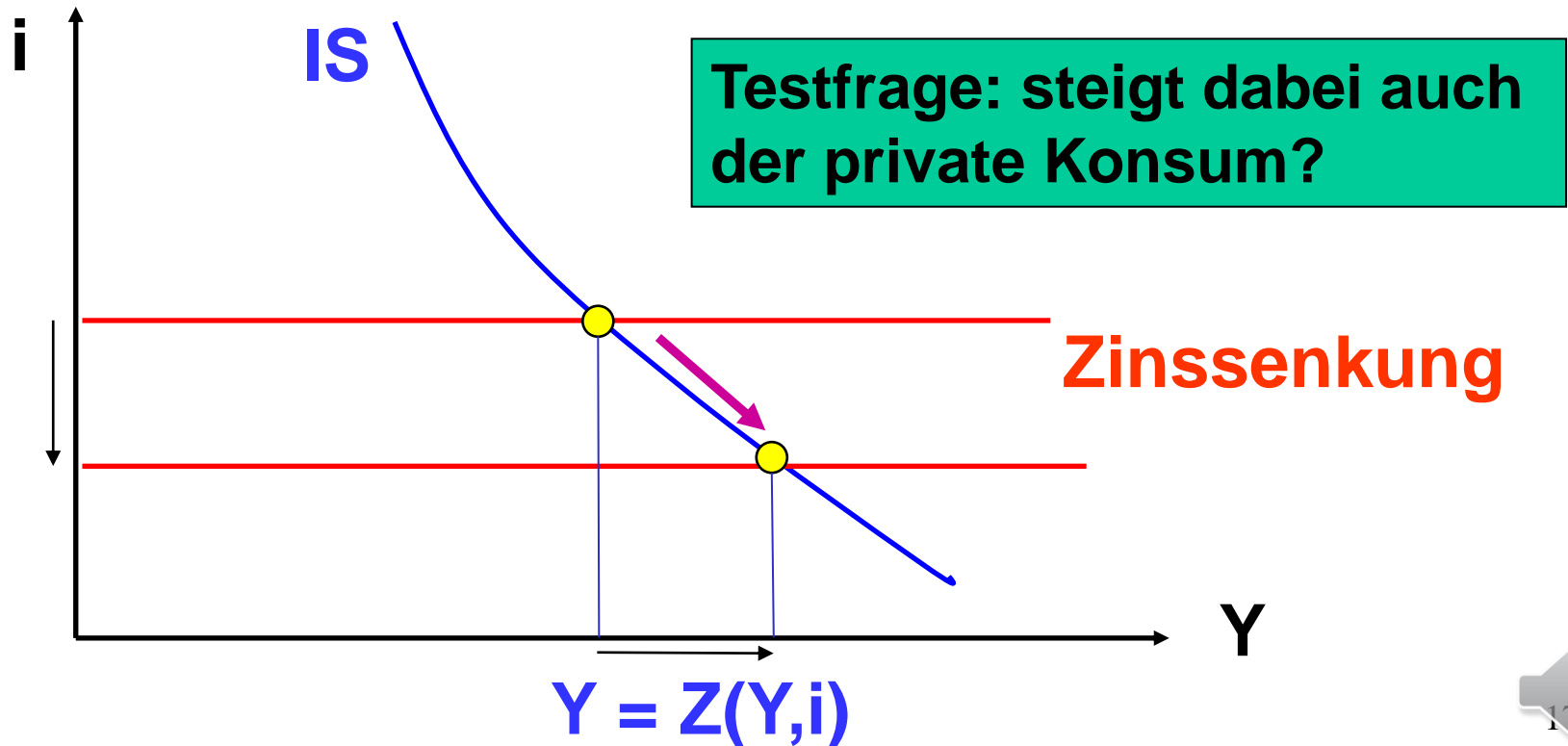


Zinsteuerung im IS – LM – Modell

Niedrigere Zinsen erlauben die Durchführung weniger rentabler Investitionsprojekte und steigern damit die Investitionsnachfrage

=> Y steigt

=> Zinssenkungen führen zu einem Anstieg der Investitionen und damit der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage.



5.2. Geldnachfrage und klassische LM-Kurve

Motive der Geldhaltung:

1. Transaktionsmotiv:

Geldhaltung zur Abwicklung von Transaktionen

gesamtwirtschaftlich:

Trans

Je höher

2. Vorsicht

unvorher

Kosten

Oppo

Je höher

Geldha



au

nsung i

Kosten der

chfrage.



5.2. Geldnachfrage und klassische LM-Kurve

Motive der Geldhaltung:

1. Transaktionsmotiv:

Geldhaltung zur Abwicklung von Transaktionen

gesamtwirtschaftlich:

Transaktionsvolumen ~ Produktionsniveau

Je höher Y , desto höher die Geldnachfrage

2. Vorsichtsmotiv: Geldbetrag zur Deckung unvorhergesehener Ausgaben

Kosten der Geldhaltung:

Opportunitätskosten = entgangene Verzinsung i

Je höher die Zinsen, desto höher sind die Kosten der Geldhaltung, desto geringer ist die Geldnachfrage.



Geldnachfrage

3. Spekulationsmotiv

folgt aus Portfolio-Theorie:

Werden Zinssteigerungen erwartet, so sollte man mehr Liquidität halten, um sein Geld bei steigenden Zinsen günstiger anlegen zu können.

Bei niedrigen Zinsen (unterhalb des langfristigen Durchschnitts), werden eher Zinssteigerungen erwartet und die Spekulationskasse ist groß.

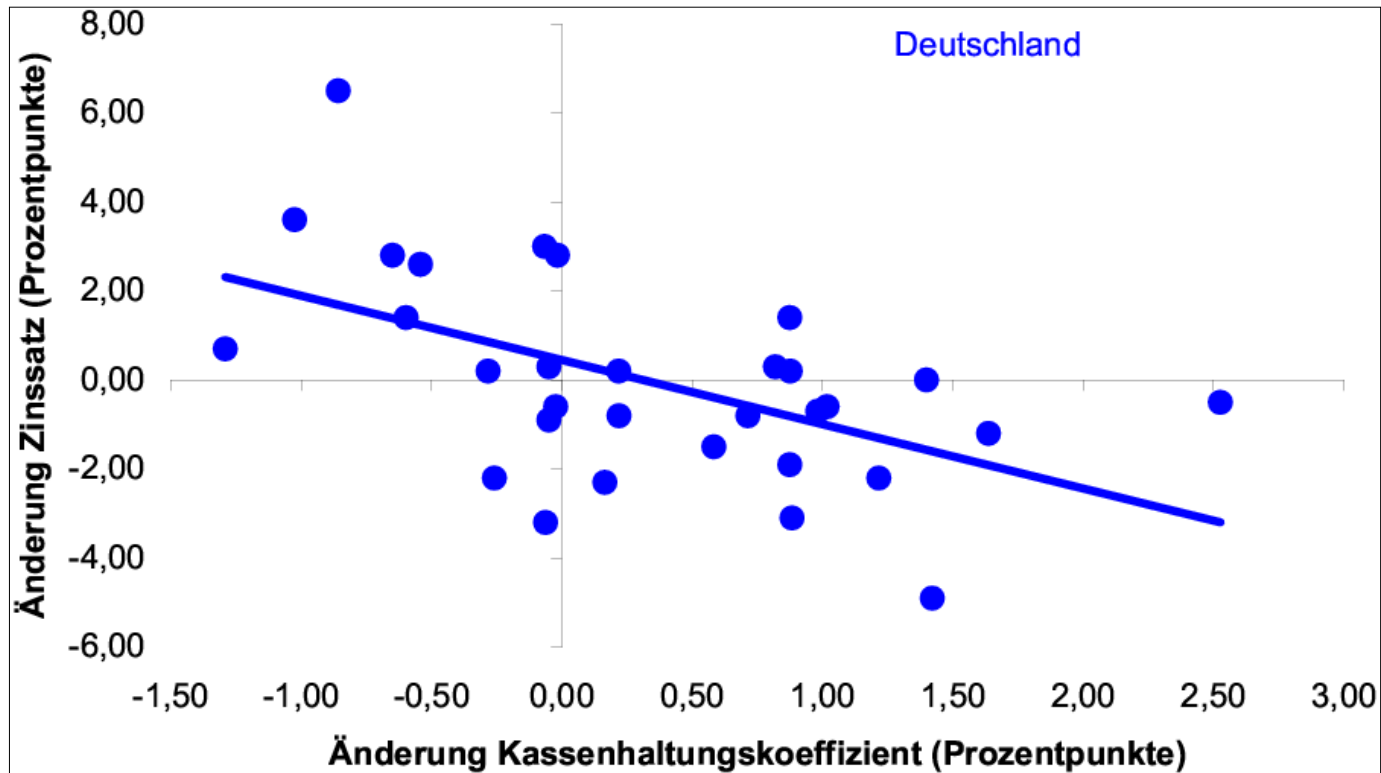
⇒ **Spekulationskasse hängt negativ vom Zins ab.**

Zusammenfassend: Geldnachfrage hängt positiv vom Produktionsvolumen Y und negativ vom Nominalzins i ab. $M/P = L(Y, i)$ mit $L_Y > 0$ und $L_i < 0$.



Geldnachfrage

Deutschland: Negative Korrelation zwischen Änderung des Zinses und Änderung des **Kassenhaltungskoeffizienten** $k = \frac{M}{PY}$



Klassische LM - Kurve

Gleichgewicht auf Geld- und Finanzmärkten

$$\frac{M}{P}$$

Reales Geldangebot: Nominale Geldmenge (von Zentralbank gesteuert), dividiert durch das Preisniveau

$$L(Y, i)$$

Reale Geldnachfrage (abhängig von Realeinkommen und Zinsen)

Gleichgewichtsbedingung: $\frac{M}{P} = L(Y, i)$



Klassische LM - Kurve

Gleichgewichtsbedingung:
$$\frac{M}{P} = L(Y, i)$$

Klassische LM-Kurve : Alle (i, Y) –Kombinationen, bei denen für gegebene Geldmenge ein Gleichgewicht auf dem Geldmarkt herrscht.

- **Geldnachfrage** : Transaktions- und Portfolionachfrage

Geldangebot : Wird von der Zentralbank kontrolliert

Geldmarktgleichgewicht bei **gegebenem Geldangebot** und **gegebenem Preisniveau** !

- **Testfrage:** Welchen Verlauf hat die klassische LM-Kurve? 

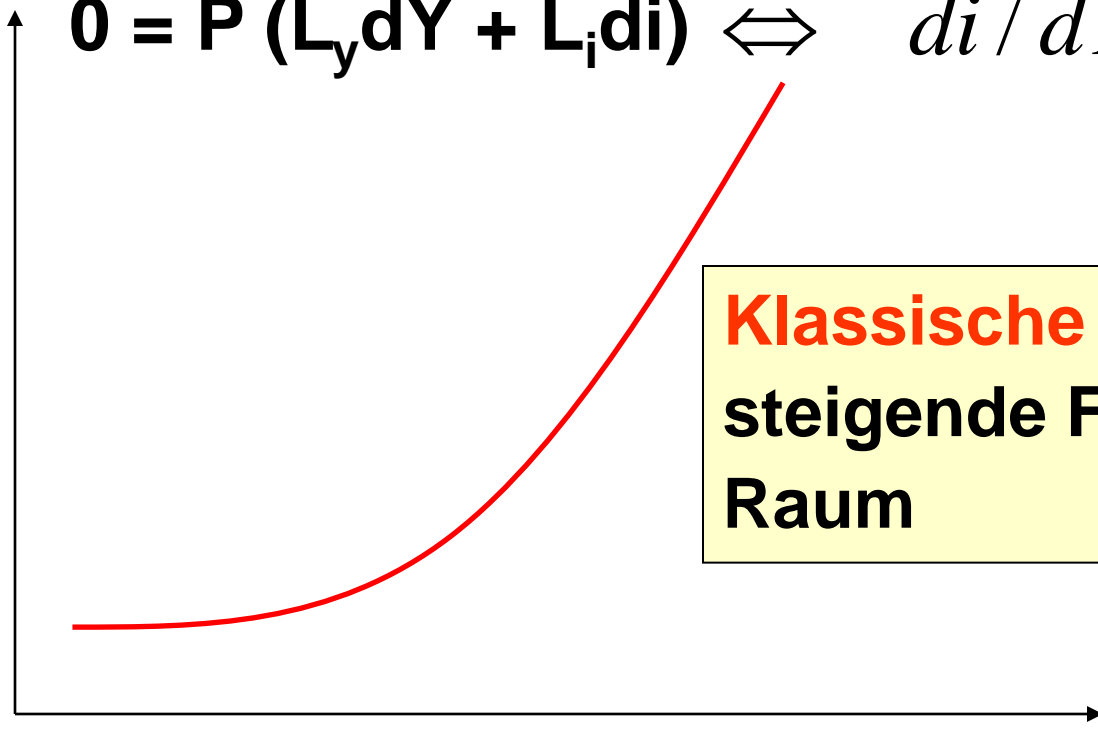
Klassische LM - Kurve

$M = P L(Y,i)$ Geldnachfrage

$$L_y > 0, \quad L_i < 0$$

i Totales Differential bzgl. Y und i:

$$0 = P (L_y dY + L_i di) \Leftrightarrow di / dY = -L_y / L_i > 0$$



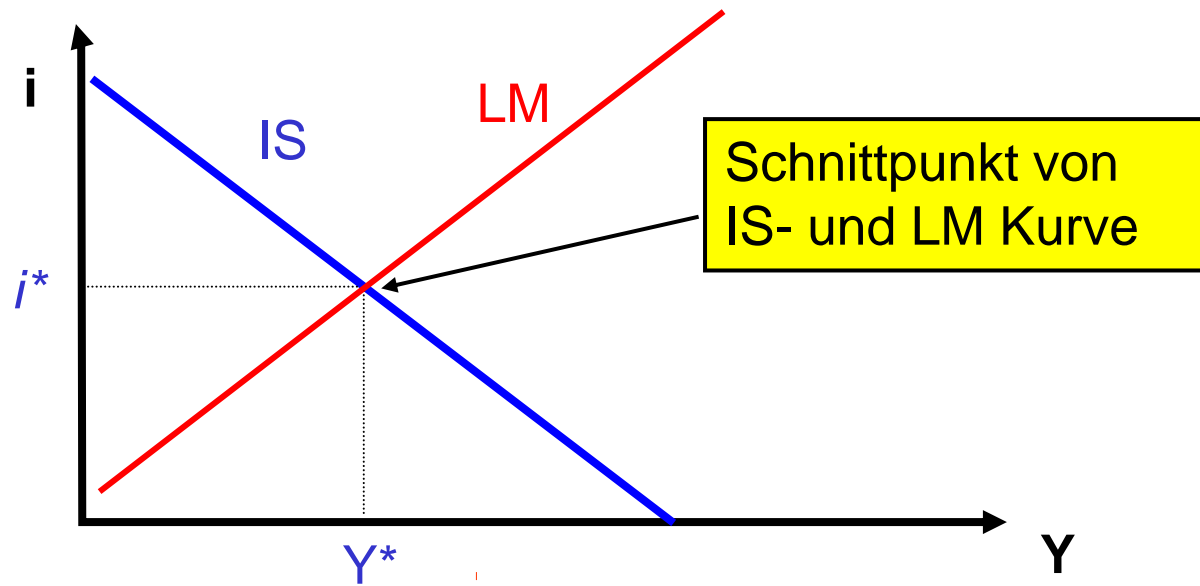
Klassische LM-Kurve:
steigende Funktion im i-Y-Raum

5.3. IS – LM – Modell

IS – Kurve: i - Y -Kombinationen mit $Y = C(Y) + I(Y,i) + G$
BIP = Güternachfrage

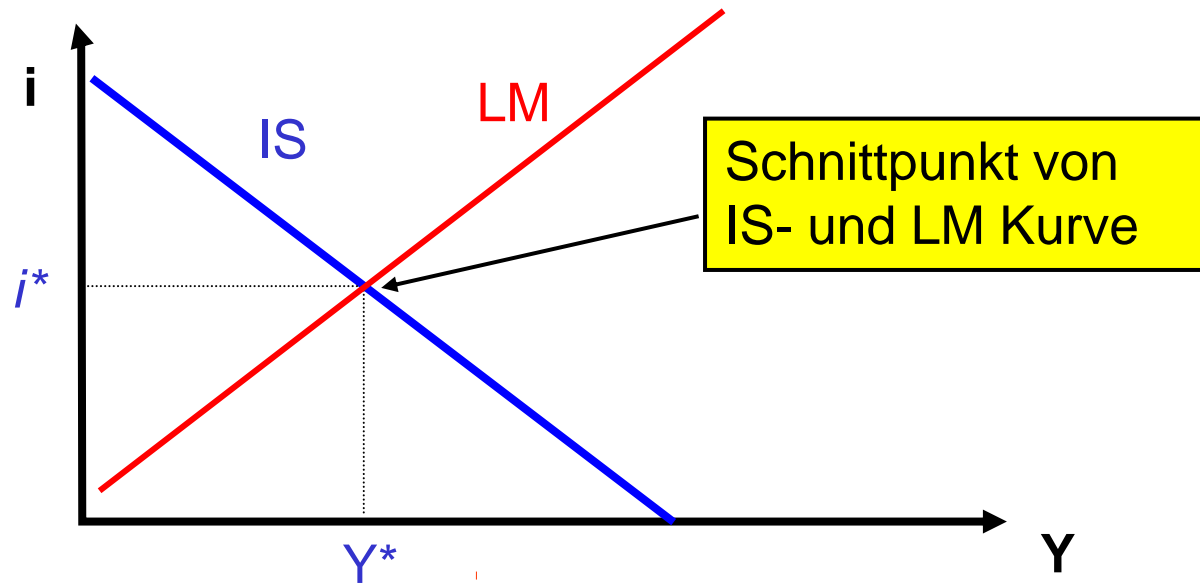
Klassische LM – Kurve: i - Y -Kombinationen mit $M = P L(Y,i)$
Geldmenge = Geldnachfrage

Das *IS-LM*
Gleichgewicht:



IS – LM – Modell

Das *IS-LM*
Gleichgewicht:



i^* , Y^* : Einzige Kombination, bei der sowohl auf Güter-
wie Geldmarkt Gleichgewicht herrscht

• Anpassungsgeschwindigkeiten bei Störungen:

- Zinsanpassung sofort (Finanzmärkte reagieren in Sekunden)
- BIP passt sich langsamer an (Multiplikatoreffekte)

IS – LM – Modell: Beispiel

Beispiel:

Konsum $C = 100 + 0,5 (Y - T)$

Investitionen $I = 50 + 0,3 Y - 20 i$

Staatsausgaben $G = 250$, Steuern $T = 200$

• IS – Kurve:

$$Y = C + I + G = 150 + 0,8Y - 20 i - 0,5T + G$$

$$= 300 + 0,8Y - 20 i \Leftrightarrow 0,2 Y = 300 - 20 i$$

$$\Leftrightarrow Y = 1500 - 100 \cdot i$$

IS - Kurve



IS – LM – Modell: Zinssteuerung

IS – Kurve: $Y = 1500 - 100 \cdot i$

Konsum $C = 100 + 0,5 (Y - T) \quad , T = 200$
 $= 750 - 50 i$

Investitionen $I = 50 + 0,3 Y - 20 i$
 $= 500 - 50 i$

• Zinssteuerung

Wie ändern sich BIP, Investitionen und Konsum, wenn die Zinsen steigen?

• $dY/di = -100 < 0$ BIP geht zurück.

• $dC/di = -50 < 0$ Konsum geht zurück.

• $dI/di = -50 < 0$ Investitionen gehen zurück.



IS – LM – Modell: Geldmengensteuerung

$$\text{IS} \quad Y = 1500 - 100 \cdot i$$

$$\text{Geldnachfrage} \quad L(Y, i) = Y / i$$

$$\text{LM – Kurve:} \quad M / P = Y / i \quad \text{Realkasse } m = M/P$$

• Lösung des Gleichungssystems:

$$\text{Auflösen der LM-Gleichung nach } i: \quad i = PY / M = Y/m$$

• Einsetzen in IS-Gleichung:

$$Y = 1500 - 100 \cdot (Y/m) \Leftrightarrow (1 + 100/m)Y = 1500$$

$$\Leftrightarrow Y = \frac{1500}{1 + 100/m} = \frac{1500 \cdot m}{m + 100}$$



IS – LM – Modell: Geldmengensteuerung

GG im IS-LM-Modell $Y = \frac{1500 \cdot m}{m + 100}$

LM-Gleichung aufgelöst nach i : $i = Y / m$

Einsetzen von Y : $\Rightarrow i = \frac{1500}{m + 100}$

Wie wirkt Geldmengenpolitik auf Y ?

$$\frac{dY}{dm} = \frac{1500(m+100) - 1500m}{(m+100)^2} = \frac{150.000}{(m+100)^2} > 0$$

Höhere Geldmenge führt zu höherem BIP



5.4. Geld- und Fiskalpolitik im IS – LM – Modell

IS-LM Modell als Ausgangspunkt für die Analyse von Konjunkturpolitik.

Wie wirken sich wirtschaftspolitische Maßnahmen in der kurzen Frist aus?

Konkret:

Wie wirkt eine expansive Geldpolitik?

Wie wirkt eine expansive Fiskalpolitik?

Antworten mit Hilfe der komparativen Statik:

Auswirkungen exogener Variablen auf endogene Variablen



Geld- und Fiskalpolitik im IS – LM – Modell

$$\text{IS: } Y = C(Y-T) + I(Y,i) + G$$

$$\text{LM: } M = P L (Y,i)$$

Welche Variablen sind endogen bzw. exogen?

2 mögliche Sichtweisen

a) **Geldmengensteuerung: Geldpolitik setzt**

Geldmenge M

=> **Zinssatz i endogen**

exogen: M, T, G, P

endogen: i, Y

Grafische Darstellung
durch klassische LM-Kurve

b) **Zinssteuerung: Geldpolitik setzt Zins i**

=> **Geldmenge endogen**

exogen: i, T, G, P

endogen: M, Y

Grafische Darstellung
durch Zinslinie
= LM-“Kurve“ bei
Blanchard/Illing, 10. Aufl.

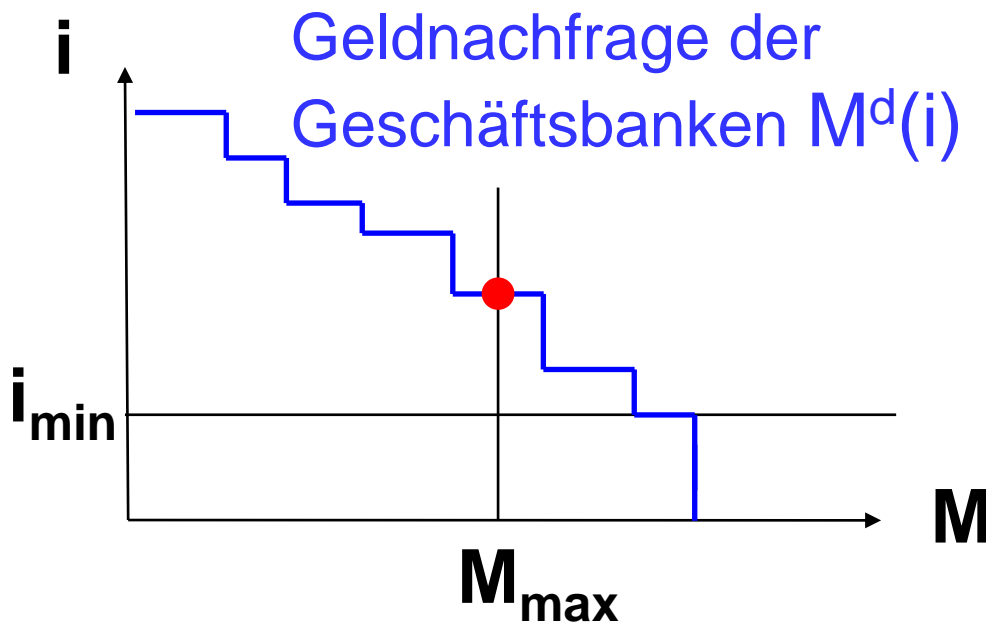


Exkurs: Geldpolitik der EZB

EZB gibt einen „Mindestbietungssatz“ und eine maximale Geldmenge vor.

Jede Geschäftsbank gibt an, wieviel Geld sie zu welchem Zins für die nächsten 4 Wochen leihen will. Dabei muss sie mindestens den „Mindestbietungssatz“ bieten.

=> aggregierte Geldnachfrage $M^d(i)$



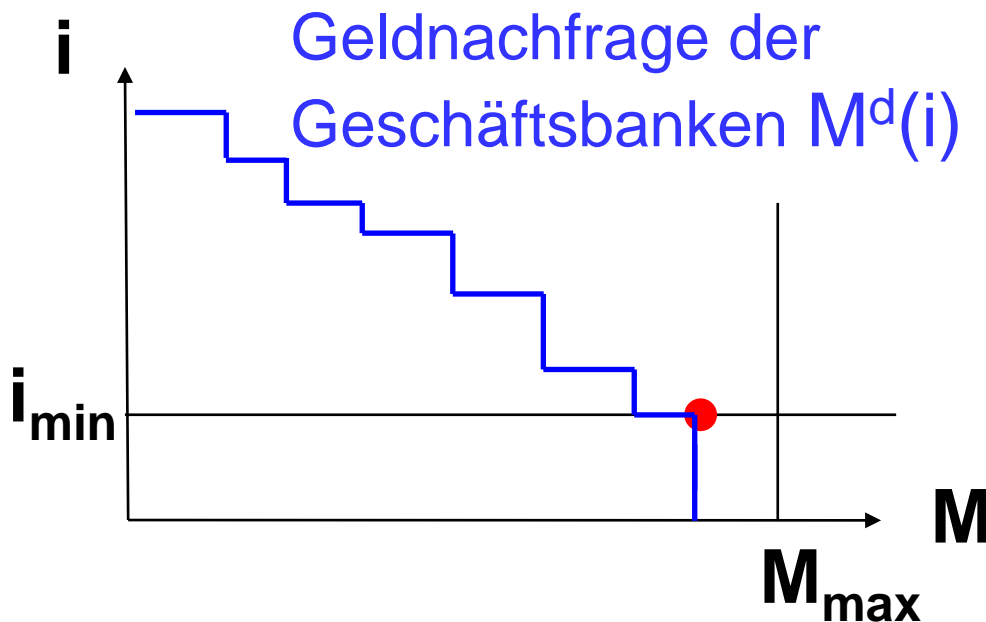
Geldmarktzins:
 $i: M^d(i) = M_{\max}$

Exkurs: Geldpolitik der EZB

EZB gibt einen „Mindestbietungssatz“ und eine maximale Geldmenge vor.

Jede Geschäftsbank gibt an, wieviel Geld sie zu welchem Zins für die nächsten 4 Wochen leihen will. Dabei muss sie mindestens den „Mindestbietungssatz“ bieten.

=> aggregierte Geldnachfrage $M^d(i)$



Geldmarktzins:

$$i: M^d(i) = M_{\max},$$

mindestens aber i_{\min}

Geldmenge:

$$M = \min\{ M^d(i_{\min}), M_{\max} \}$$



Exkurs: Geldpolitik der EZB

Zentralbank setzt drei Zinssätze	aktuell:
- Spitzenfinanzierungssatz	0,25%
- Hauptrefinanzierungssatz („Mindestbietungssatz“)	0,0%
- Einlagezinssatz	- 0,5%

Seit Oktober 2008 Krisenmodus

- „full allotment“ (volle Zuteilung): Banken erhalten zum Mindestbietungssatz soviel Liquidität wie sie wollen und mit Sicherheiten hinterlegen können.

$$M_{\max} = \text{unendlich}$$

- EZB kauft Anleihen auf eigene Rechnung (stellt also indirekt Kredite an Nichtbanken zur Verfügung).

März 2015 bis Dez. 2018: monatlich 60-80 Mrd. € vornehmlich zum Kauf von Staatsanleihen (auf dem Sekundärmarkt).

Seit Juni 2020 erneute Anleihekäufe (auch Unternehmensanleihen).



Geld- und Fiskalpolitik im IS – LM – Modell

Im Beispiel: Höhere Geldmenge führt zu höherem BIP!

Gilt dies auch allgemein?

Wie hängen die anderen Variablen von Geldpolitik ab?

Wie wirken Staatsausgaben und Steuern im IS-LM-Modell?

Antworten

1. durch grafische Analyse
2. durch formale Analyse

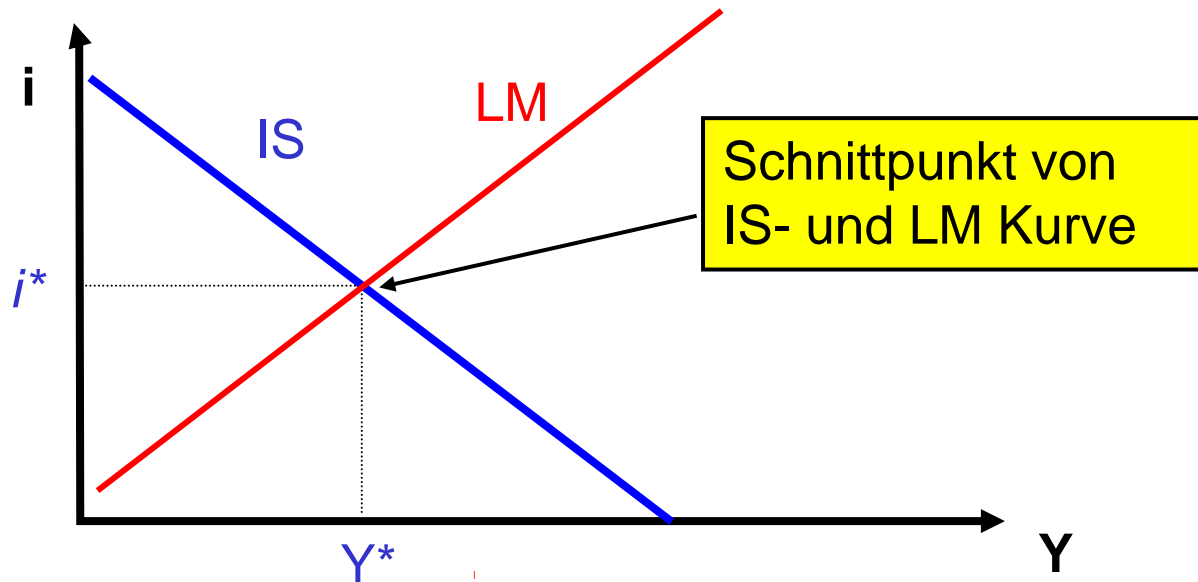


5.4.1. Geldpolitik im IS – LM – Modell

IS – Kurve: i - Y -Kombinationen mit $Y = C(Y-T) + I(Y,i) + G$

LM – Kurve: i - Y -Kombinationen mit $M = P L(Y,i)$

Das *IS-LM*
Gleichgewicht:



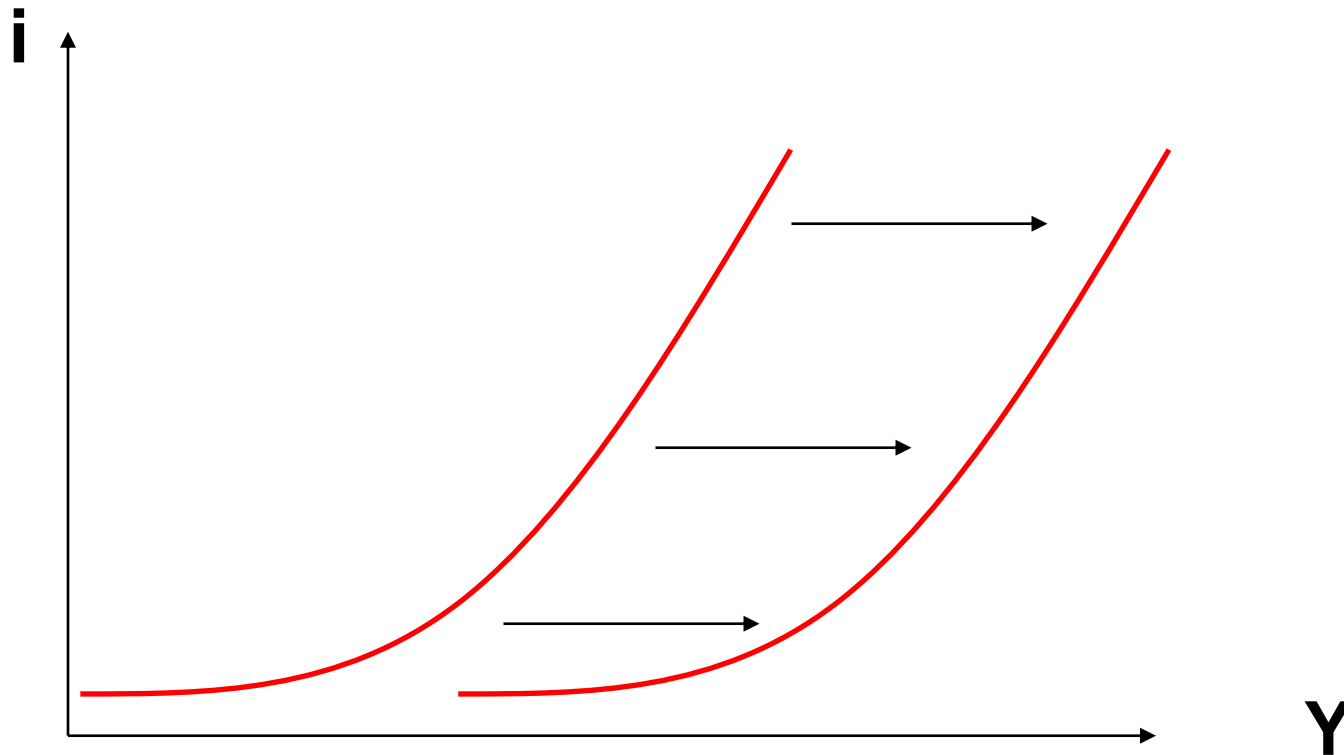
Wie ändert sich die Grafik, wenn Geldmenge steigt?

Geldpolitik und klassische LM - Kurve

LM-Kurve: $M = P L(Y,i)$

Totales Differential bzgl. Y und M:

$$dM = P L_Y dY \quad \Leftrightarrow \quad dY / dM = 1 / (P L_Y) > 0$$



Erhöhung der Geldmenge verschiebt LM-Kurve nach rechts



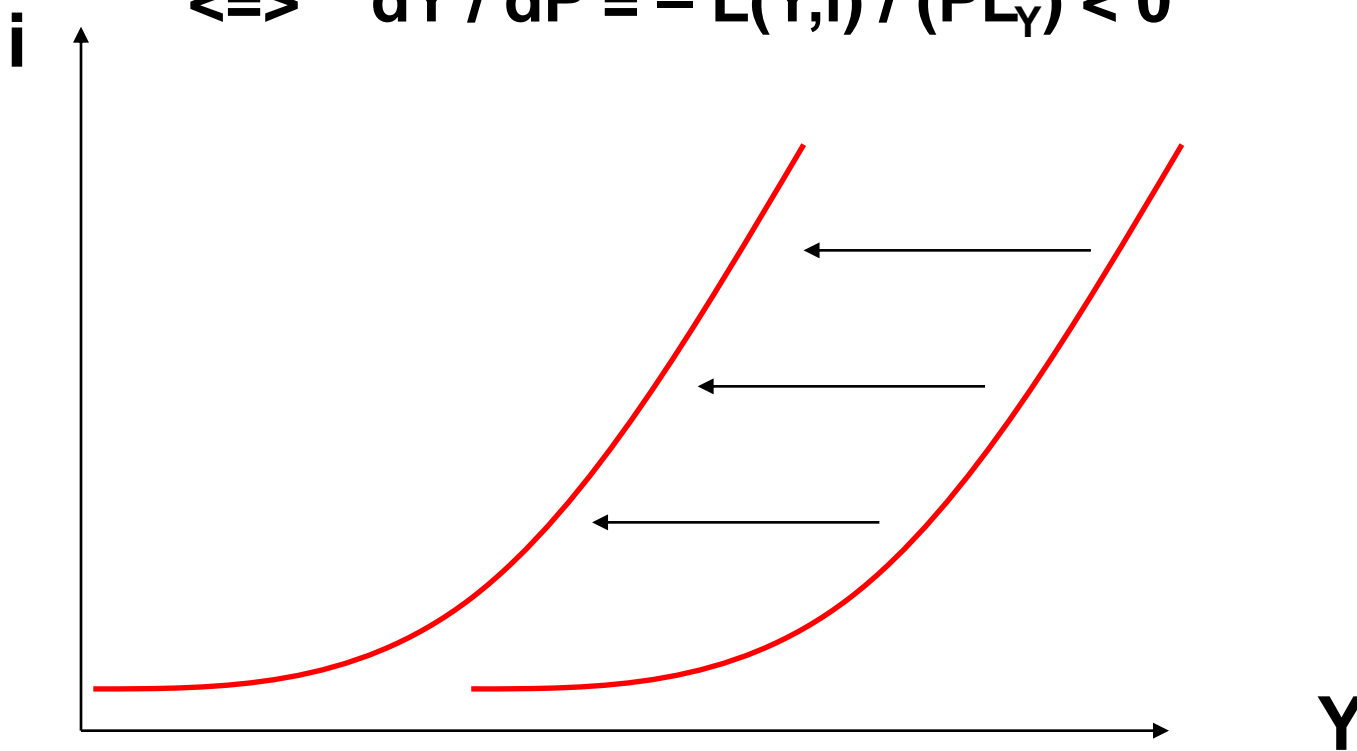
Geldpolitik und klassische LM - Kurve

LM-Kurve: $M = P L(Y,i)$

Totales Differential bzgl. Y und P:

$$0 = P L_Y dY + L(Y,i) dP$$

$$\Leftrightarrow dY / dP = - L(Y,i) / (P L_Y) < 0$$



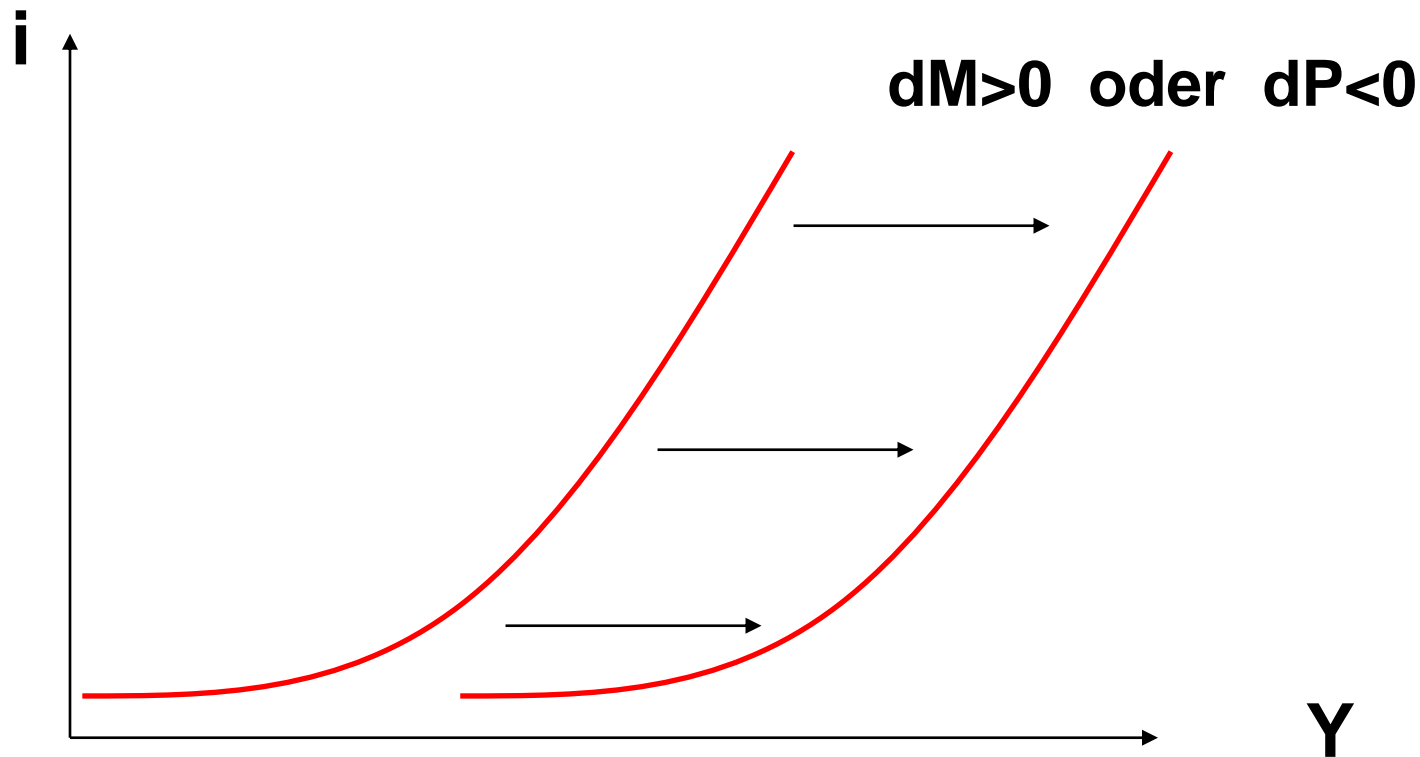
Höheres Preisniveau verschiebt LM nach links.



Geldpolitik und klassische LM - Kurve

LM-Kurve: $m = M/P = L(Y,i)$

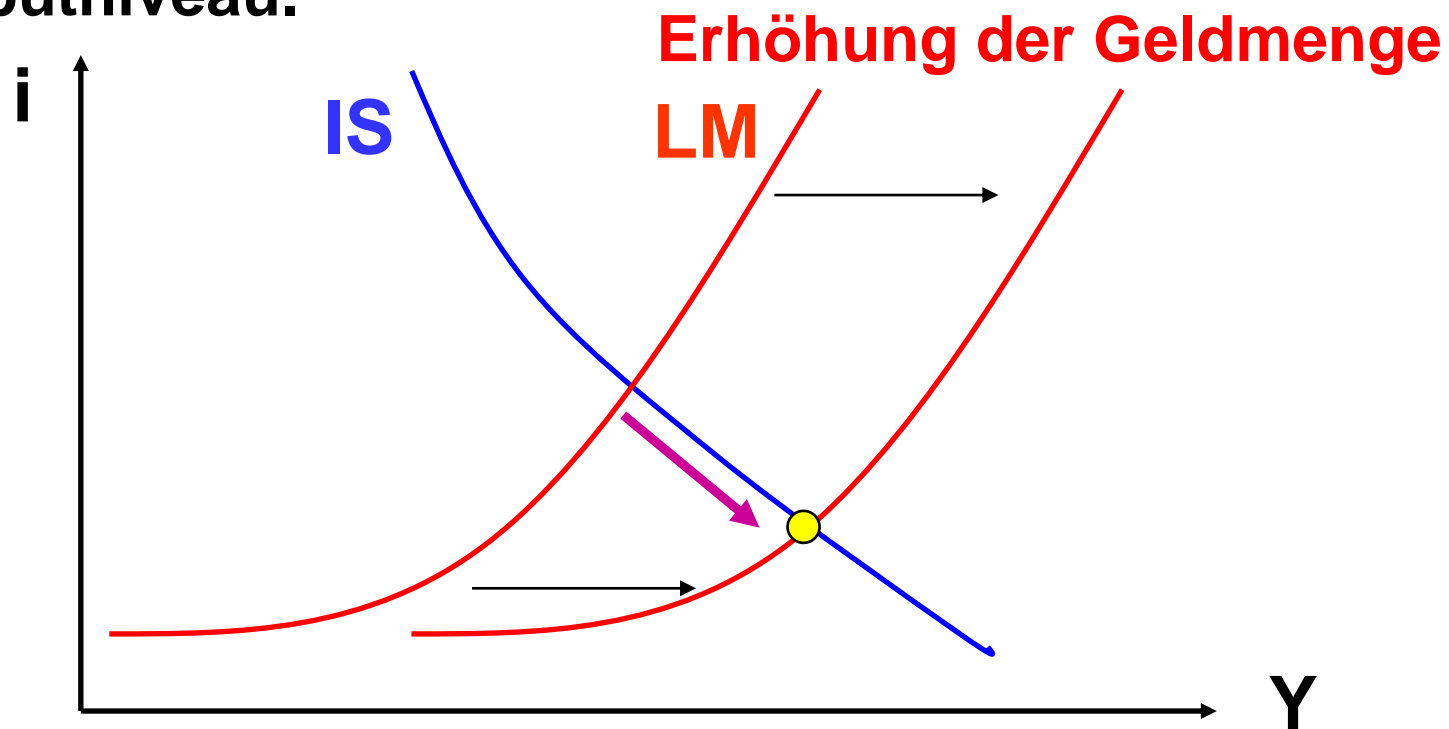
Allgemein: Wenn Realkasse M/P zunimmt, dann verschiebt sich die LM-Kurve nach rechts.



Geldpolitik im IS – LM – Modell

Eine Erhöhung der Geldmenge verschiebt die klassische LM-Kurve nach rechts.

=> Der Zins fällt, es kommt zu einer Stimulierung der Investitionsnachfrage und dadurch zu einem höheren Outputniveau.



Geldpolitik im IS – LM – Modell

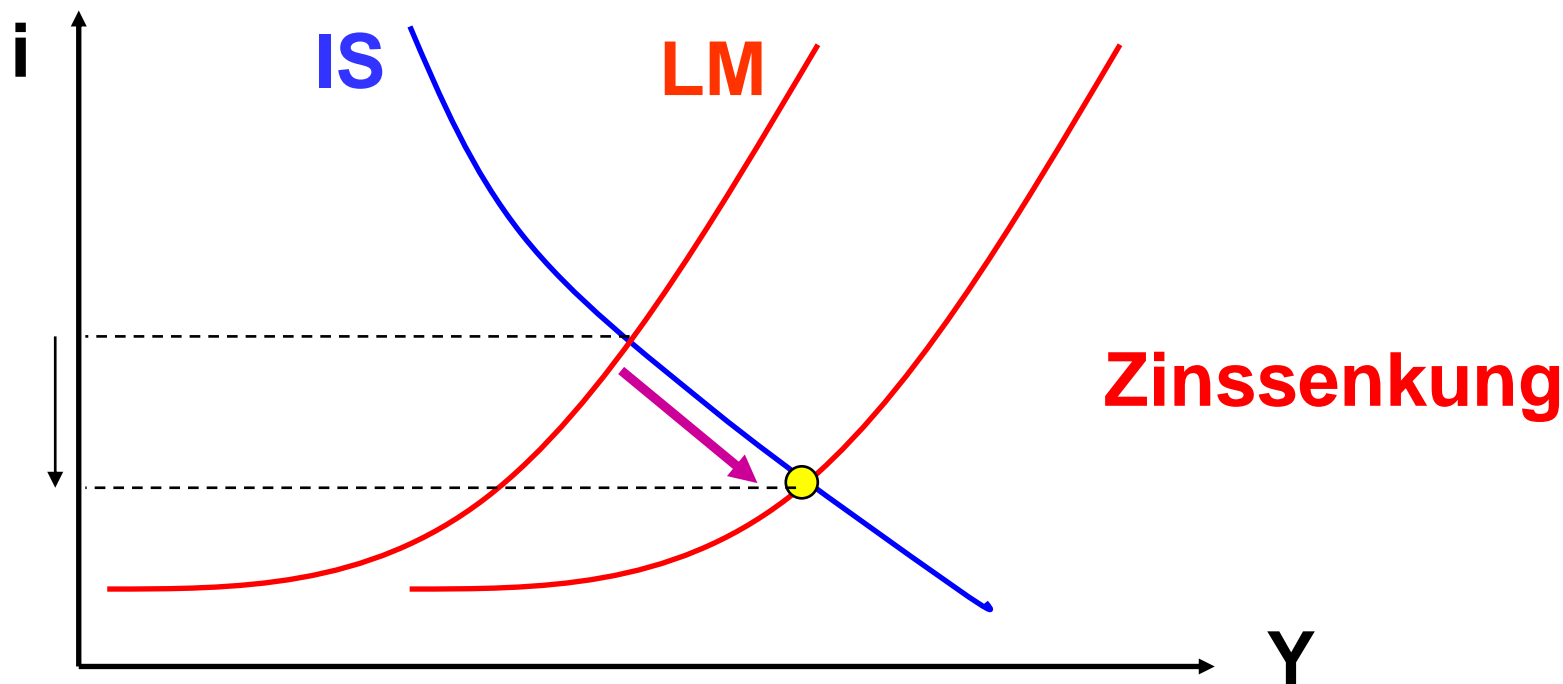
Wie funktioniert dies bei Zinssteuerung?

Niedrigere Zinsen erlauben die Durchführung weniger rentabler Investitionsprojekte und steigern damit die Investitionsnachfrage.

=> Y steigt.

Dadurch steigt auch die Liquiditätsnachfrage.

=> Die Geldmenge muss so weit steigen, dass Geldmenge = Geldnachfrage $L(Y,i)$ => **Rechtsverschiebung von LM.**



Geldpolitik im IS – LM – Modell

Wirkungskette

Höhere Geldmenge (Geldangebot)

⇒ Marktmechanismus bewirkt einen Rückgang der Zinsen, so dass die Geldnachfrage steigt und ein Marktgleichgewicht erreicht wird.

● Sinkender Leitzins erhöht Geldnachfrage

⇒ Geldmenge muss steigen um Gleichgewicht zu erreichen.

In beiden Fällen:

● ⇒ Investitionen $I(Y,i)$ nehmen zu, weil $I_i < 0$

● ⇒ Anstieg des Produktionsvolumens Y

● ⇒ Multiplikatoreffekte auf Konsum $C(Y-T)$ und Investitionen $I(Y,i)$

● Diese Wirkungskette bezeichnet man als Zinskanal der Geldpolitik.

Es gibt auch einen Wechselkurskanal, Erwartungskanal u. a.

Geldpolitik im IS – LM – Modell

Offenbar spielt es im IS-LM-Modell keine Rolle, ob die Zentralbank die Geldmenge kontrolliert und sich der Zins über den Marktmechanismus anpasst oder umgekehrt.

In beiden Fällen kann expansive Geldpolitik (Geldmengenerhöhung bzw. Zinssenkung) durch eine Rechtsverschiebung der LM-Kurve dargestellt werden.

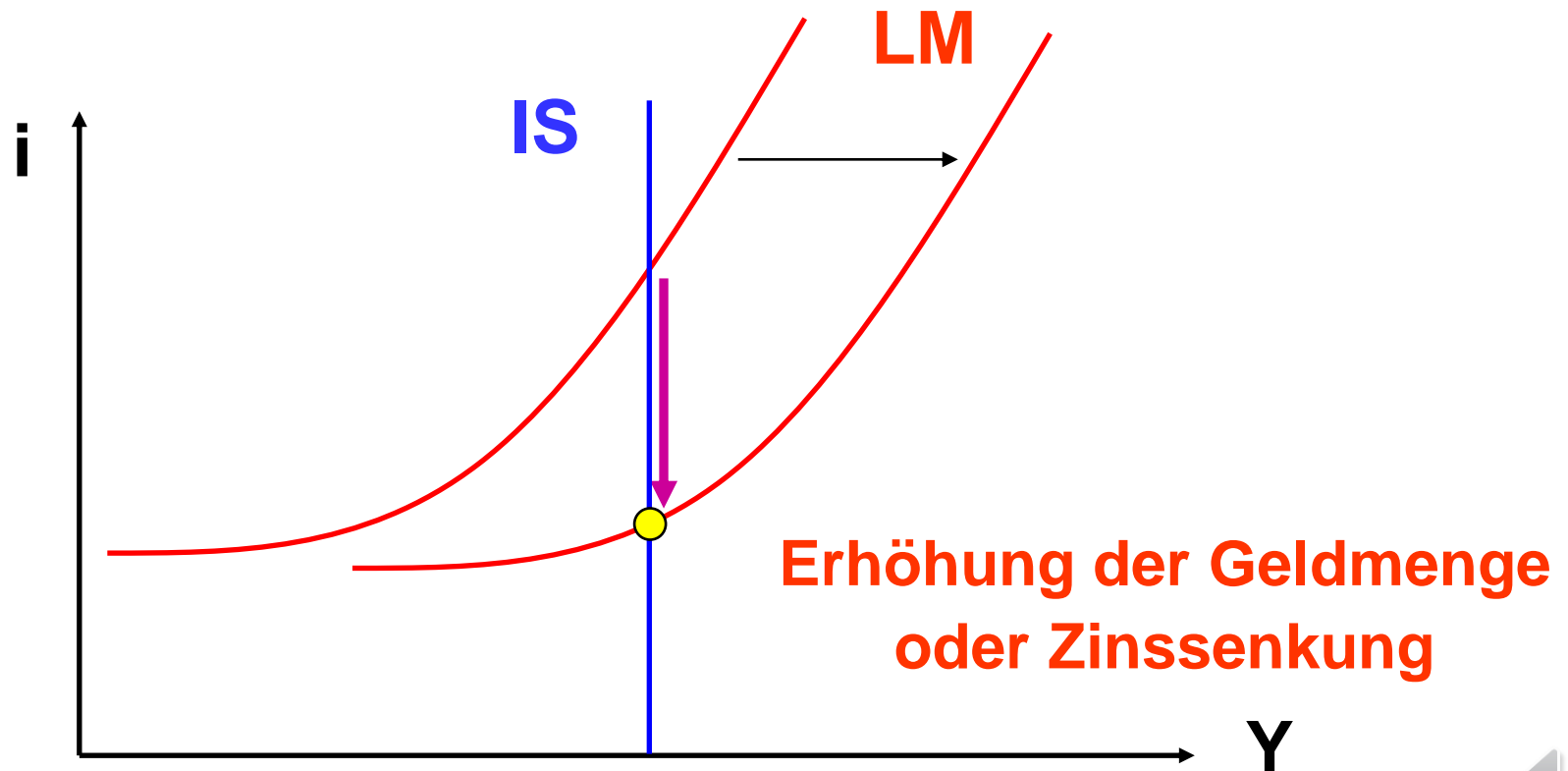
- Fiskalpolitik hat jedoch unterschiedliche Wirkungen, je nachdem ob die Geldmenge oder der Zinssatz konstant gehalten werden!
- Das gilt auch bei der Reaktion der Wirtschaft auf makroökonomische Schocks.
- Sonderfall Liquiditätsfalle: Hier können die Zinsen nicht gesenkt werden.



Geldpolitik im IS – LM – Modell

Kann die IS-Kurve senkrecht verlaufen?

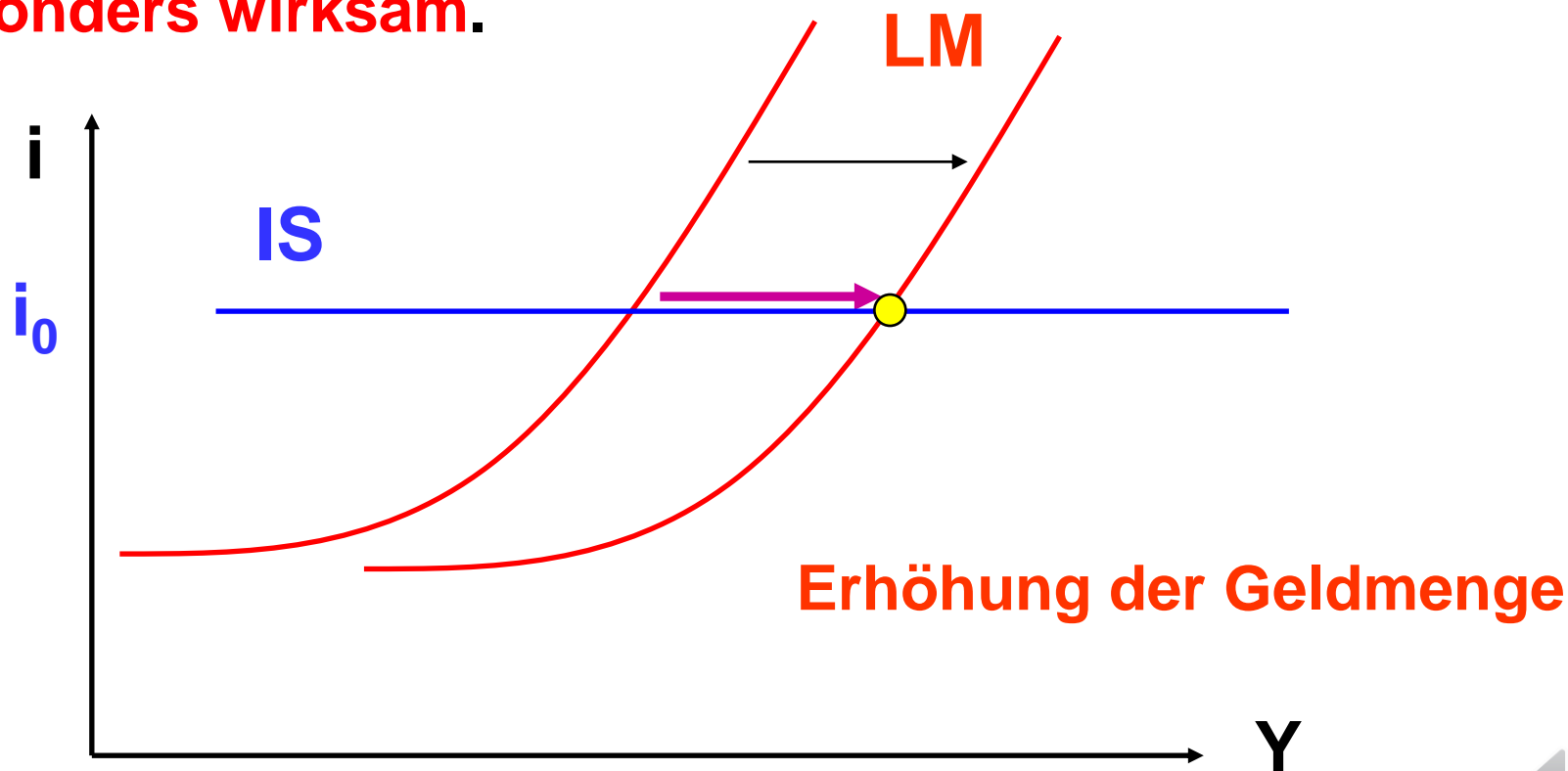
Eine Erhöhung der Geldmenge verschiebt die LM-Kurve nach rechts. Wenn IS senkrecht verläuft, bleibt Y unverändert. Geldpolitik ist wirkungslos.



Geldpolitik im IS – LM – Modell

Kann die IS-Kurve waagerecht verlaufen?

Eine Erhöhung der Geldmenge verschiebt die LM-Kurve nach rechts. Wenn IS waagerecht (oder sehr flach) verläuft, bleibt i (fast) unverändert. **Geldmengenpolitik ist besonders wirksam.**



Steigung der IS-Kurve

Testfrage:

Wovon hängt die Steigung der IS-Kurve ab?

$$\frac{di}{dY} = \frac{1 - C' - I_Y}{I_i}$$

• Zwei Faktoren sind wichtig:

1. Zinsreagibilität der Investitionsnachfrage $dI / di < 0$

- Zinsunelastische Investitionen → **IS Kurve steil**:
Selbst bei großen Zinsänderungen kaum Effekte auf Y.
Diese Situation wird als **Investitionsfalle** bezeichnet.
- Hohe Zinselastizität → **IS Kurve flach**:
Schon bei kleinen Zinsänderungen starke Effekte auf Y.



Steigung der IS-Kurve

2. Multiplikatoreffekt:

Wie stark reagiert die Güternachfrage auf Änderungen der Einkommen? Je stärker Konsum und Investitionen auf Einkommen bzw. BIP reagieren, desto flacher verläuft die IS-Kurve

$$\frac{di}{dY} = \frac{1 - C' - I_Y}{I_i}$$

- Wenn $C' + I_Y \rightarrow 1$ (ein zusätzlicher Euro Einkommen führt zu (fast) 1 Euro zusätzlicher Nachfrage), dann ist die IS-Kurve (fast) waagerecht.

- **Empirische Befunde:** $C' + I_Y \ll 1$ (Schätzungen variieren, liegen aber meist deutlich unter 0,8 für Periodenlänge von 1 Quartal oder 1 Jahr)

Investitionen (und auch Konsum) reagieren auf Zinsänderungen, aber mit einer zeitlichen Verzögerung.



Zusammenfassung

- **Investitionen hängen negativ vom Realzins ab.**
- **IS-Kurve: Menge aller (i, Y) -Kombinationen bei denen gilt: Produktion = Güternachfrage**
 \Leftrightarrow Ersparnis = Investitionen
- **Geldnachfrage hängt negativ vom Nominalzins ab.**
- **Nominalzins = Realzins + erw. Inflation**
- **LM-Kurve: Menge aller (i, Y) -Kombinationen, bei denen Geldnachfrage = Geldmenge**



Zusammenfassung

- **Höhere Geldmenge führt zu niedrigeren Zinsen und umgekehrt.**
- **Zinssenkungen führen zum Anstieg von Investitionen, Konsum und gesamtwirtschaftlicher Nachfrage.**

Nächste Woche:

- **Fiskalpolitik**
- **policy mix**
- **Liquiditätsfalle**

